

„Bauen ist ohne Klebtechnologie kaum mehr vorstellbar“

Klebstoffhersteller Jowat und Anlagenbauer Kraft Group veranstalteten gemeinsames Forum „Kleben und Bauen“

Wer an Verbindungsmittel beim Bauen denkt, dem fallen spontan Nägel, Schrauben und Mörtel ein. Erst ein näherer Blick vor allem auf die Holzwirtschaft und den Holzbau zeigt, dass viele Bauprodukte ohne Leime und Klebstoffe nahezu undenkbar wären.

Dieser Zusammenhang zeigte sich auch deutlich beim Forum „Kleben und Bauen“, zu dem der Klebstoffhersteller Jowat am 18. Juni eingeladen hatte. Etwa 120 Teilnehmer folgten der Einladung zu diesem Business-to-Business-Event, das am Stammsitz des Unternehmens in Detmold stattfand. Das Forum versteht sich als Plattform für Unternehmen, die sich mit den neuesten Entwicklungen, Trends und Herausforderungen bei der Herstellung von Bauelementen wie Dämmmaterialien, Türen, Fenstern, Fußböden und zugehörigen Baumaterialien beschäftigen.

Dementsprechend bot das diesjährige Forum „Kleben & Bauen“, welches zum zweiten Mal nach 2023 stattfand, eine gute Gelegenheit, sich über innovative Technologien, Produkte und Lösungen aus allen Bereichen der Bauelementefertigung auszutauschen. Im Rahmen eines ganztägigen Vortragsprogramms blieb den Teilnehmenden des Forums zudem genügend Zeit für den gemeinsamen Austausch bzw. das Networking.

Darüberhinaus bot eine auf dem Jowat-Firmengelände eigens für Schulungen und Ausstellungen errichtetes Kundenzentrum in Holzbauweise ausreichend Platz für 14 Hersteller, die vortragsbegleitend vor allem aus dem Bereich des Sondermaschinenbaus ihre neuesten Entwicklungen im Bereich der Leimapplikation vorstellten. Diese Möglichkeit wurde u.a. von den Firmen Oest (Freudenstadt), Nordson (Lüneburg), Adolph (Lage), Düspohl (Schloss Holte-Stukenbrock), Robatech (Bad Camberg) sowie SM Klebetechnik (Heinsberg) wahrgenommen, deren Mitarbeiter Einblicke in den neuesten Stand der Klebtechnik gaben.

Sondermaschinenbau von hoher Bedeutung

Die hohe Bedeutung des Sondermaschinenbaus bei Bauelementen zeigte sich auch bei der Wahl des Mitveranstalters: So hatte die Kraft Group aus dem nahegelegenen Rietberg-Mastholte zusammen mit dem Detmolder Unternehmen ebenfalls zum Forum „Kleben und Bauen“ eingeladen. Und wem der Veranstaltungstag nicht ausreichte, der hatte am Folgetag die Möglichkeit, an Betriebsführungen bei Jowat und Kraft teilzunehmen.

Das Vortragsprogramm der eintägigen Veranstaltung war so vielfältig wie die Themen rund um das Bauen und Kleben selbst. In einem Beitrag der Firma Egger Holzwerkstoffe wurden die Recyclingmöglichkeiten der Ressource Holz betrachtet. Stephan Schmidt vom Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie referierte über das aktuelle Marktumfeld für

Bauelemente wie Türen und Fenster. Jan Peter Hinrichs vom Bundesverband energieeffiziente Gebäudehülle erläuterte das Gebäude in systemischer Hinsicht und hinsichtlich der neuesten EU-Verordnungen zur Energieeinsparung. Das Thema der Wärmedämmung wurde ergänzt durch Vorträge der Dämmstoffspezialisten Steico und Puren.

Ingo Horsthemke, globaler Marketingleiter bei Jowat, führte zusammen mit Markus Hüllmann, dem Geschäftsführer der Kraft Group, in das Programm des Forums ein. „Das Jowat-Forum dient als Schauplatz für einen offenen Austausch und kollaborative Diskussionen über die gesamte Bandbreite der Bauelemente-Industrie hinweg“, fasste Horsthemke die Intention der Veranstaltung zusammen. „Das Ziel ist es, eine Plattform zu bieten, auf der Ideen fließen, Chancen in den Fokus rücken, Partnerschaften entstehen sowie innovative Lösungen entwickelt werden.“

Bauelemente ohne Klebstoffe kaum denkbar

In seinem Vortrag „Die Vielfältigkeit der Gemeinsamkeiten – Klebstoff als Enabler“ wandte sich Maik Johanntoberens, Jowat SE, dem Thema „Verbundelemente“ zu. Seiner Darstellung nach sind Verbundelemente ein elementarer Bestandteil beim modernen sowie rationalen Bauen und Ausbauen und gleichzeitig ein Schlüssel zur Erreichung der Klimaziele. Er zeigte an Hand von alltäglichen Beispielen – wie Türen, Treppen, Trägern aus Brettschichtholz, Parkett und Fassadenelementen – den vielfältigen Einsatz von Klebstoffen im Bereich des Holzbaus und Innenausbaus.

Viele dieser Verbundelemente würden mit feuchtigkeitshärtenden Ein-Komponenten-Klebstoffen aus Polyurethan gefertigt, so Johanntoberens. Ein weiteres Beispiel für den Einsatz von Klebstoffen im Baubereich sei das Kaschieren von Holz oder Kunststoff mit Folien. Eine Anwendung in diesem Bereich seien Kunststofffenster und Zargen für Innentüren: Beide Produkte vereinen dekorative und funktionale Aspekte. Sowohl Türzargen als auch Fensterprofile lägen in verschiedenen Materialien, Farben und Geometrien vor, um sich nahtlos in die Gestaltung des Bauwerks einzufügen.

Johanntoberens zeigte an Hand einiger Bilder Beispiele für das Kaschieren auf, bei dem Dekore auf eine Zarge oder ein Fensterprofil aufgetragen werden. „So groß die Produktvielfalt beispielsweise bei Fenster und Türen auch ist, die industrielle Fertigung bzw. der Vorgang des Kaschierens dieser Produkte ist durchaus vergleichbar“, betonte Johanntoberens. Dabei liege der Fokus auf der gemeinsamen Projektentwicklung, bei dem auch der Klebstoff eine wichtige Rolle spielt und von Beginn an alles zusammenhält.

Optionen der Kreislaufwirtschaft mit Holz

Ein weiterer Einsatzbereich von Klebstoffen findet sich beim Recycling von Holzwerkstoffen. Moritz Steinruck, Egger Holzwerkstoffe Wismar, stellte die Optionen einer Kreislaufwirtschaft innerhalb der Holzwirtschaft vor unter dem Vortragsthema „Ressource Holz – braucht es ein Umdenken?!“. Dabei betrachtete er die verschiedenen Level der Kreislaufwirtschaft, die sich in drei Bereiche gliedern lassen: Eine effiziente Produktnutzung und -herstellung, die Verlängerung der Produktlebensdauer sowie der sinnvolle Einsatz von Materialien. Als Beispiel für den letztgenannten Bereich führte Steinruck das Recycling an. Nach seinen Ausführungen kommen bei Egger inzwischen 65 % der verwendeten Holzes aus Nebenprodukten und recycelten Hölzern, was auch an der hohen Zahl von Recycling-Standorten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Rumänien, Polen, Italien und den USA abzulesen sei.

Als Beispiel für eine effiziente Produktnutzung und -herstellung, bei der Rohstoff eingespart wird, nannte Steinruck die neu entwickelte „Egger-Ecobox“, die einen statisch relevanten

Holzträger aus Vollholz bzw. Leimholz zu ersetzen vermag. Dieses Bauelement besteht ähnlich einer Holzrahmenwand aus vertikal laufenden Randhölzern aus Schnittholz, zwischen die eine Schicht aus Holzweichfasern eingebracht wird, samt einer Beplankung aus zwei OSB-Deckschichten, die den „Hohlbalken“ schließen. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft und der Ressourceneffizienz zeichne sich der neue Träger durch zwei Eigenschaften aus: Zum einen werde durch die Dämmschicht Holz eingespart, zum anderen komme bei den OSB-Platten teilweise recyceltes Holz zum Einsatz. Aus seinen Ausführungen wurde ersichtlich, dass die Entwicklung im Holzbau lange nicht abgeschlossen ist und für Bauelemente dieser Art geeignete Klebstoffe unerlässlich sind.

Weitere Vorträge betrafen die energieeffiziente Gebäudehülle sowie die Möglichkeiten zur Erreichung einer verbesserten Wärmedämmung. In diesem Zusammenhang zeigte Jan Peter Hinrichs, Bundesverband energieeffiziente Gebäudehülle, die Klimaziele der EU zur CO₂-Reduzierung auf, welche sich ab 2027 nochmals deutlich verschärfen könnten. Grund dafür sei die Einführung eines Emissionshandelssystems für Gebäude, Straßenverkehr und zusätzliche Sektoren innerhalb der EU (EU-ETS 2), welches den Verbrauch fossiler Energien im Bereich Gebäude, Straßenverkehr sowie in zusätzlichen Sektoren reduzieren soll. „In diesem Zusammenhang kann es mittelfristig zu einer deutlichen Preiserhöhung fossiler Energieträger kommen, von der Besitzer energieeffizienter Gebäude weniger betroffen sein werden“, so Hinrichs.

Normann Bioly, Steico SE, ergänzte diese Aussagen mit seinem Vortrag über „Das Steico-Bausystem – Natur 2.0 - Ökologisch Bauen und Dämmen“, in dessen Rahmen er unter anderem die Möglichkeiten vorgefertigter Fassadenelemente vorstellte, mit der renovierungsbedürftige Gebäude energetisch ertüchtigt werden können.

Stephan Klein, Bonn

Über Jowat

Die Jowat SE mit Sitz in Detmold gehört zu den weltweit führenden Anbietern von Industrieklebstoffen. Diese finden insbesondere in holzverarbeitenden Betrieben und der Möbelproduktion, in der Papier- und Verpackungsindustrie, dem grafischen Gewerbe sowie in der Textil- und Automobilbranche als auch in der Elektroindustrie ihren Einsatz. Das 1919 gegründete Unternehmen besitzt neben den deutschen Produktionsstätten in Detmold und Elsteraue vier weitere Produktionsgesellschaften: die Jowat Corporation in den USA, die Jowat Swiss AG, die Jowat Manufacturing in Malaysia sowie die Jowat China Adhesives Co. Ltd. Der Komplettlieferant produziert mit 1.300 Beschäftigten jährlich 100.000 t Klebstoffe. Eine weltweite Vertriebsstruktur mit 23 Tochtergesellschaften sowie Partnerfirmen gewährleistet dabei eine kundennahe Betreuung vor Ort.
